

Der Mensch als Innovation

Wenn rasante Veränderungen in der Welt neue Herangehensweisen erfordern, sind technologische Innovationen oft die naheliegendsten Lösungsansätze. Doch auch den Verhaltenswissenschaften, dem evidenzbasierten Verständnis menschlichen Verhaltens, kommt bei den Vereinten Nationen eine Schlüsselrolle zu.



Johanna Jochim
leitet das UN Innovation Network (UNIN), ein Netzwerk, das Austausch und Kooperation zwischen UN-Organisationen zum Thema Innovation fördert und inspiriert.

✉ johanna@uninnovation.network



Robin Schimmelpfennig
forscht im Bereich der Verhaltenswissenschaften an der Universität Lausanne. Er ist selbstständiger Berater für Organisationen des öffentlichen und privaten Sektors.

✉ robin.schimmelpfennig@unil.ch

detaillierten Überblick über die betroffenen Gebiete zu bekommen. Während direkter Kontakt mit Betroffenen früher nur über persönliche Gespräche und Fragebögen möglich war und somit aufwändig und teuer, können die Organisationen der Vereinten Nationen heutzutage mit Empfängern, die ihre Dienste in Anspruch nehmen, per Sprachserver, SMS oder Smartphone-Anwendungsprogramme direkt kommunizieren. Darüber hinaus nutzen viele UN-Organisationen innovative Finanzierungsmechanismen wie Crowdfunding-Anwendungsprogramme¹ und den Verkauf von digitaler Kunst, um die Finanzierung durch Geberländer zu ergänzen.

Doch viele dieser neuen Möglichkeiten bringen auch neue Herausforderungen: Die ethische Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) und von Neurotechnologie; die Eindämmung und Bekämpfung von Internetkriminalität und Des- sowie Falschinformationen; sowie die Diskussion und Koordination der Lösung globaler Probleme wie Krieg, Klimawandel, Migration und Pandemien stellen neue, dringende und immer komplexer werdende Herausforderungen für die Arbeit der Vereinten Nationen dar. Gleichzeitig eilt der Weltorganisation der Ruf voraus, eine veraltete, unkoordinierte und zu bürokratische Organisation zu sein, deren Mehrwert teilweise schwer zu messen ist.

Um dieser Kritik zu begegnen und den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen zu sein, hat UN-Generalsekretär António Guterres eine neue Initiative lanciert, um die Transformation der Organisation in eine moderne, agile und effektive Organisation zu beschleunigen.

Das vom Generalsekretär im Jahr 2021 als Teil seines Berichts ›Unsere Gemeinsame Agenda‹² veröffentlichte ›Quintett des Wandels‹³ hebt fünf neue Ansätze und kritische Fähigkeiten hervor, in die die Vereinten Nationen in den kommenden Jahren investieren wollen, um neuen Herausforderungen besser begegnen zu können:

Neuere technologische Innovationen und Denkweisen haben unsere Welt in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert: Mobile und digitale Technologien revolutionieren unser Zusammenleben und unsere Kommunikation; intelligente Maschinen nehmen uns in Beruf und Alltag schwere und eintönige, zunehmend aber auch komplexere Arbeitsschritte ab; und kostengünstige Mikrochips mit der Rechenleistung von Supercomputern eröffnen uns neue Möglichkeiten zur Analyse von Daten.

Diese neuen Ansätze und Technologien haben auch die Arbeit der Vereinten Nationen in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Wo früher die Auswirkungen von Naturkatastrophen nur schwer eingeschätzt werden konnten, helfen Satelliten- und Drohnenbilder humanitären Helferinnen und Helfern heute innerhalb von wenigen Stunden, einen

¹ Beispielsweise die Anwendung ›ShareTheMeal‹ des Welternährungsprogramms (World Food Programme – WFP), sharethemeal.org/

² Bericht des UN-Generalsekretärs, Unsere Gemeinsame Agenda, www.un.org/depts/german/ga/SG-UnsereGemeinsameAgenda.pdf

³ United Nations, UN 2.0 – Quintet of Change, www.un.org/sites/un2.un.org/files/un_2.0_-_quintet_of_change.pdf

- stärkere Nutzung von neuen und vorhandenen Daten und den darauf aufbauenden Analysen und Empfehlungen;
- Fokus auf innovative Ansätze und Digitalisierung;
- mehr Investitionen in vorausschauende Planung und strategische Programmentwicklung;
- Schwerpunkt auf Leistungs- und Zielorientierung, um die UN-Arbeit kontinuierlich zu messen und zu verbessern sowie
- Investitionen in die Anwendung der Verhaltenswissenschaft (Behavioral Science), um die Effektivität von Programmen zu erhöhen.

Obwohl noch recht unbekannt, sind die Verhaltenswissenschaften ein wichtiger Bestandteil des ›Quintetts des Wandels‹, das maßgebend für die Zukunftsgestaltung der UN sein wird.

Verhaltensänderung als Innovationsansatz

Viele Probleme des 21. Jahrhunderts haben etwas gemeinsam: Um sie erfolgreich zu überwinden, müssen Menschen – Empfänger von Leistungen der UN, Angestellte sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger der UN – ihr Verhalten ändern.

Die Verhaltenswissenschaften beschäftigen sich mit dem auf Fakten und Wissen basierenden Verständnis darüber, wie sich Menschen tatsächlich verhalten, wie sie Entscheidungen treffen und warum und wann sie ihr Verhalten ändern. So könnte man zum Beispiel annehmen, dass Menschen auf finanzielle Anreize positiv reagieren. Doch dies ist nicht immer der Fall. Bieten wir Menschen Geld für eine Blutspende, so kann dies die generelle Bereitschaft senken – der finanzielle Anreiz verwandelt die altruistische Motivation in eine Markthandlung. Die Blutspende wird weniger attraktiv, da die Freude darüber, etwas Gutes zu tun, sinkt. In manchen Fällen kann ein Anreiz also genau das Gegenteil vom gewünschten Ziel bewirken.

Im Zentrum der Forschung und Anwendung von Verhaltenswissenschaften stehen Entscheidungen, wie wir sie alle täglich Dutzende Male treffen. Oft beinhaltet dies auch das Verständnis darüber, warum Menschen nicht tun, was sie eigentlich tun wollen: Warum buchen wir ein Jahresabo im Fitnessstudio, aber gehen nur dreimal hin; kaufen uns ein Kochbuch für gesunde Ernährung, aber haben beim nächsten Einkauf den Wagen trotzdem voller Süßigkeiten; oder nehmen für den Weg zur Arbeit doch wieder das Auto, anstatt wie geplant das Fahrrad? Die Antwort ist, dass für eine Verhaltensänderung, vor allem beim Ändern von Gewohnheiten, die bloße Absicht oft nicht ausreicht. Das menschliche Verhalten hängt von einer Vielzahl von Faktoren, wie dem persönlichen Umfeld, der Dringlichkeit der Entscheidung und sogar der Tageszeit ab. Die Verhaltenswissenschaften versuchen, diese Faktoren und ihren Einfluss auf unsere Entscheidungen besser zu verstehen.

Die Verhaltenswissenschaften haben nicht zuletzt durch die Wirtschaftsnobelpreise für Daniel Kahneman im Jahr 2002 und Richard Thaler im Jahr 2017 an Aufmerksamkeit gewonnen. Vereinfacht gesagt haben Kahnemann und Thaler⁴ gezeigt, dass der Mensch kein *Homo Oeconomicus* ist. Menschen treffen also nicht nur – wie von der damaligen ökonomischen Standardliteratur angenommen – rationale Entscheidungen zur Optimie-

Beispiel Gesundheit: Vereinfachung der Behandlung von Tuberkulose^a

1,7 Millionen Menschen sterben weltweit jedes Jahr an Tuberkulose, obwohl es effektive Therapien gibt. In Europa hat die Republik Moldau die höchste Inzidenz. Um die Befolgung des Behandlungsplans sicherzustellen, sind Tuberkulosepatienten dort gesetzlich verpflichtet, ihre Medikamente unter der Aufsicht von medizinischem Personal einzunehmen.

Die regelmäßige Fahrt zur Klinik ist für viele sowohl zeitaufwändig und teuer als auch für Berufstätige während der Öffnungszeiten der Klinik oft nicht möglich. Des Weiteren erschweren gesellschaftliche Vorurteile die Einhaltung der Behandlung. Viele Patientinnen und Patienten halten sich daher nicht an den Behandlungsplan oder brechen die Behandlung vorzeitig ab.

In Zusammenarbeit mit Verhaltenswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern hat das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) die Verhaltensbarrieren bei der Behandlung analysiert und daraufhin virtuelle Arztbesuche eingeführt. Dadurch konnten die Verhaltensbarrieren, in die Klinik zu kommen, beseitigt werden, ohne auf die Begleitung durch medizinisches Personal zu verzichten. Das Personal wurde entsprechend der Patientenbedürfnisse ausgewählt, was durch zusätzliche Ermutigungs- und Feedbackmechanismen dazu geführt hat, dass eine soziale Bindung zwischen Personal und Patienten entstand. Diese Bindung reduziert Barrieren und stärkt die Einhaltung der Behandlung.

Patienten, die ihre Medikamente unter virtueller Aufsicht einnehmen konnten, nahmen diese mit doppelter Wahrscheinlichkeit ein, im Vergleich zu Patienten, die in die Klinik kommen mussten. Des Weiteren konnten Patienten mit virtueller Aufsicht ihre Reisezeit und -kosten vierteln und gaben mehr Feedback über die Nebenwirkungen ihrer Behandlung.

^a Luke Ravenscroft/Alex Oprunenco, Can Behaviour Insights Help Tackle One of the World's Top Killers? Improving Tuberculosis Care in Moldova, UNDP Moldova, 13.5.2019, www.md.undp.org/content/moldova/en/home/blog/2019/can-bi-help-tackle-one-of-the-world-s-top-killers-.html

⁴ Daniel Kahneman, *Thinking, Fast and Slow*, 1. Aufl., New York 2011 und Richard H. Thaler/Cass R. Sunstein, *Nudge: Improving Decisions About Health, Wealth and Happiness*, London u.a. 2009.

rung des Eigennutzes, sondern auch irrationale – also menschliche – Entscheidungen, die von persönlichen- und gruppenbezogenen Präferenzen beeinflusst werden. Wenn Menschen durch und durch rational wären, würden jene, die Lotto spielen, nicht davon überzeugt sein, dass sie beim nächsten Spiel bestimmt gewinnen oder die meisten Raucherinnen und Raucher nicht rauchen, weil sie wissen, dass die langfristigen gesundheitlichen und sozialen Kosten des Rauchens exorbitant hoch sind.

Um die Entscheidungsfindung in verschiedenen Situationen systematisch zu erforschen, sprechen Verhaltenswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler von unterschiedlichen Einflussfaktoren, die zentrale Komponenten bei der Entscheidungsfindung sind (Tabelle 1). Darüber hinaus sind Verhaltenswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bei der Erforschung dieser Entscheidungsfaktoren wiederkehrende Entscheidungsmuster aufgefallen, in denen das beobachtete Verhalten von dem erwarteten, optimalen Verhalten abweicht (›Behavioral Bias‹ in Tabelle 1). Die Wissenschaft spricht hier von einem verzerrten oder voreingenommenen Verhalten (›Behavioral Bias‹).

Anwendung von Verhaltenswissenschaften in den UN

Verhaltenswissenschaften sind für alle Bereiche und Schwerpunkte der Vereinten Nationen relevant und können einen Beitrag zu jedem der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) leisten. Einen besonderen Schwerpunkt haben die Organisationen der Vereinten Nationen auf die Themen Gesundheit und Medizin, die Gleichbehandlung der Geschlechter und den Schutz von Klima und Umwelt gesetzt (siehe Abbildung 1).

Im Kontext der UN können diese Einsichten in die Struktur der menschlichen Entscheidungsfindung verwendet werden, um die Arbeit der UN – extern wie intern – effektiver und effizienter zu gestalten. In den folgenden Bereichen ist die Anwendung von Verhaltenswissenschaften besonders relevant und bietet vielversprechende Möglichkeiten für die Arbeit der Vereinten Nationen:

- **Gesundheit:** Das Anbieten von Vorsorgeuntersuchungen hilft nur dann, wenn sie auch regelmäßig wahrgenommen werden.

Tabelle 1:
Wichtige Faktoren bei der Entscheidungsfindung und potenzielle Voreingenommenheiten

Entscheidungsfaktoren	›Behavioral Bias‹	Beispiele
Wahrgenommene Kosten und Vorteile: Was kostet die Handlung und welche konkreten Vorteile hat sie?	Gegenwärtige Voreingenommenheit: Menschen beschäftigen sich eher mit dem Hier und Jetzt als mit der Zukunft. Kosten von Entscheidungen, die in der Zukunft liegen, sind oft weniger verständlich oder nicht greifbar, und gehen daher weniger stark in die Entscheidungsfindung ein.	Langfristige Kosten durch ungesunde Ernährung oder den Klimawandel werden ausgeblendet und stattdessen Kosten im Hier und Jetzt überbewertet. Die Schulbildung wird oft zu früh abgebrochen, weil die Einnahmen in der Zukunft weniger greifbar sind.
Kognitive Heuristiken: Wie werden Wahrscheinlichkeiten, Risiken und potenzielle Folgen einer Entscheidung eingeschätzt?	Wahrscheinlichkeitsvernachlässigung: Menschen neigen dazu, die Eintrittswahrscheinlichkeit von seltenen Risiken zu überschätzen und die Wahrscheinlichkeit von häufigeren Risiken zu unterschätzen.	Die Gefahr von unwahrscheinlichen Ereignissen (beispielsweise Nebenwirkung von Impfungen) wird oft überschätzt, während die Gefahr durch Unfälle im Straßenverkehr unterschätzt wird.
Normen und sozialer Einfluss: Welche Entscheidung treffen Freunde, Familie oder andere Personen, die Einfluss auf den Entscheidungsträger haben?	Soziale Normen: Menschen sind soziale Wesen und werden stark von ihrer Wahrnehmung des typischen und wünschenswerten Verhaltens in ihrem sozialen Umfeld beeinflusst.	Einige Menschen misstrauen einer neuen medizinischen Behandlung, die sie noch nicht kennen. Wenn sich jedoch viele Menschen aus dem sozialen Umfeld behandeln lassen, zum Beispiel in der Familie, steigt die Wahrscheinlichkeit für eine eigene Behandlung.
Entscheidungsarchitekturen: Wie werden unterschiedliche Optionen dargestellt?	Standardvoreingenommenheit: Menschen treffen Entscheidungen normalerweise mit begrenzter Zeit und begrenzten Informationen. Sie neigen daher dazu, den Standard nicht zu ändern oder den Status quo nicht zu hinterfragen.	In vielen Staaten Europas sind Menschen automatisch für eine Organspende registriert. Obwohl sie die freie Wahl haben, wird dieser Standardeinstellung selten aktiv widersprochen. Somit gibt es signifikant mehr Organspende als in Ländern, in denen Menschen nicht automatisch registriert sind.

- **Chancengleichheit:** Neu gebaute Schulen sorgen nur dann für Chancengleichheit bei der Bildung, wenn Eltern auch ihre Töchter zur Schule schicken.
- **Nachhaltigkeit:** Recycling von Wertstoffen kann nur dann erfolgreich sein, wenn Verbraucherinnen und Verbraucher wiederverwertbare Abfälle entsprechend entsorgen.
- **Organisationswandel:** Agile Arbeitsweisen und mehr Kooperationen zwischen UN-Organisationen können nur dann erreicht werden, wenn technologischer Wandel in der Organisation mit den Verhaltensweisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einklang steht.
- **Finanzen:** Geld sparen ist stark von den Geduldspräferenzen abhängig. Steuern zu zahlen, ist eine Art Kooperation mit der Gesellschaft, in der man lebt.
- **Bildung:** Die Schulbildung von Kindern ist eine Zukunftsinvestition. Da das Einkommen sich durch die weiterführende Schule in die Zukunft verschiebt, müssen Familien in der Gegenwart auf Einkommen verzichten.
 - »Die Verhaltensforschung ist ein entscheidendes Instrument für die UN, um bei der Erfüllung ihres Mandats voranzukommen. Sie kann zur Bekämpfung der Armut, zur Verbesserung der öffentlichen

Gesundheit und Sicherheit, zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, zur Stärkung der Friedenskonsolidierung und aller SDGs beitragen«⁵, so Guterres. Um dieses Potenzial systematisch auszuschöpfen, veröffentlichte er im Jahr 2021 seinen ›Leitfaden für Verhaltenswissenschaften«⁶, der alle UN-Angestellten auffordert, die Erkenntnisse der Verhaltenswissenschaften in programmatischen und administrativen Bereichen anzuwenden. Der Leitfaden ist der aktuellste und prominenteste Höhepunkt für die Anwendung und Eingliederung von Verhaltenswissenschaften in die Arbeit der Vereinten Nationen, die – beflügelt von ersten Erfolgen – seit einigen Jahren kontinuierlich an Bedeutung gewinnen.

Im Jahr 2018 luden UN-Organisationen erstmals zum ›Tag der Verhaltenswissenschaften«⁷ ein. Seitdem wurde dieser jährlich wiederholt und seit dem Jahr 2020 sogar zur ›Woche der Verhaltenswissenschaften« mit Vorträgen und Diskussionsrunden erweitert. Im Jahr 2020 gründete das Innovationsnetzwerk der Vereinten Nationen (UN Innovation Network – UNIN)⁸ die UN-Gruppe zu Verhaltenswissenschaften (UN Behavioural Science Group)⁹ und schaffte damit erstmals eine Plattform für systematischen Austausch, gemeinsames Lernen und Zusammenarbeit im Bereich der Verhaltenswissenschaften. Die Gruppe hat über 1800 Mitglieder bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von über 60 UN-Organisationen und externen Beobachterinnen und Beobachtern aus Wissenschaft und Praxis. Im Jahr 2021 veröffentlichte die Gruppe den ersten Bericht zum Thema ›Verhaltenswissenschaft in den Vereinten Nationen«¹⁰, der Projekte und Erfahrungen von 25 UN-Organisationen präsentiert und analysiert. Darauf aufbauend plant die Gruppe die Veröffentlichung einer Orientierungshilfe für die Umsetzung von verhaltenswissenschaftlichen Projekten und die Einführung von Förderprogrammen.

Da viele UN-Organisationen an ähnlichen Themen arbeiten, sind enge Zusammenarbeit, gemeinsames Lernen und gemeinsame Projekte zu Beginn eines neuen Projekts wichtig, um knappe Mittel effektiv einzusetzen. Hier hilft die UN-Gruppe zu Verhaltenswissenschaften dabei, einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen, ein Bewusstsein über aktuelle Projekte und Schwerpunkte zu schaffen, Synergien zu identifizieren sowie gemeinsame Projekte und neue Partnerschaften zu ermöglichen.

Beispiel Klima/Umwelt: Verschwendung von knappen Ressourcen^a

Wasser ist in vielen Regionen eine knappe Ressource und der Klimawandel verstärkt diesen Trend. Zusammen mit der Weltbank und weiteren Partnern versuchte die Regierung von Costa Rica daher, die Wasserverschwendung ihrer Bürgerinnen und Bürger zu vermindern.

Ausgiebiges Duschen ist für viele Menschen eine Gewohnheit und lässt sich nur schwer ändern. Da der monetäre Preis des Wassers für die Menschen nicht hoch ist, ändern viele ihr Verhalten trotz besseren Wissens nicht.

Menschen sind soziale Lebewesen und achten auf das Verhalten der Menschen in ihrer Umgebung. In Costa Rica wurde die Wasserrechnung von Verbraucherinnen und Verbrauchern um die Information ergänzt, wie viel Wasser vergleichbare anonyme Haushalte in der Nachbarschaft verbrauchten.

Diese Information etablierte eine soziale Norm zum Wassersparen. Haushalte, die Informationen über den Verbrauch von anderen Haushalten in der Nachbarschaft hatten, zeigten eine deutliche Reduktion ihres Verbrauchs.

^a Saugato Datta et al., A Behavioral Approach to Water Conservation Evidence from Costa Rica, World Bank Group, documents1.worldbank.org/curated/en/809801468001190306/pdf/WPS7283.pdf

⁵ The Secretary-General's Guidance Note on Behavioural Science, S. 4, www.un.org/en/content/behaviouralscience/

⁶ Ebd.

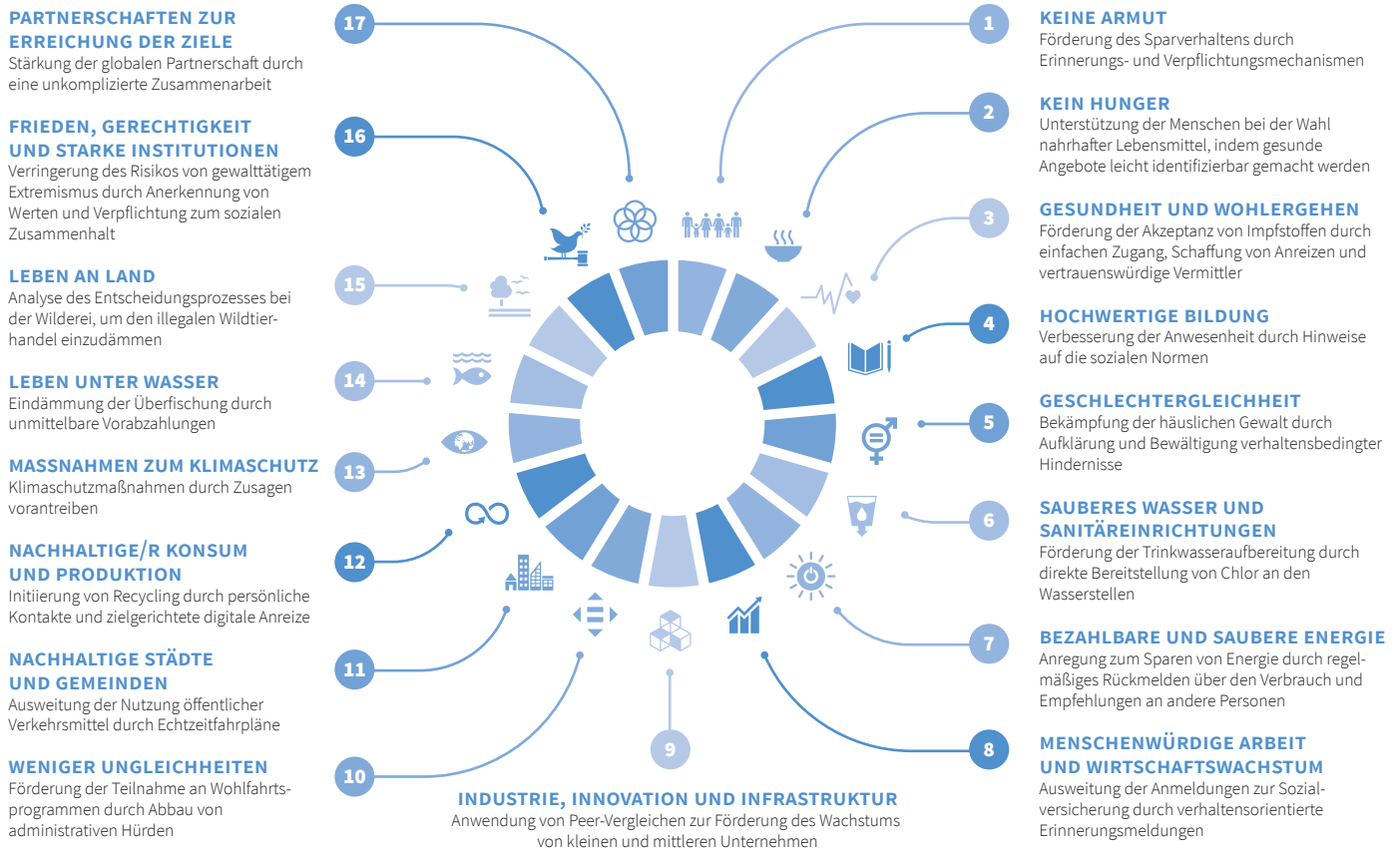
⁷ UNIN, 2021 United Nations Behavioural Science Week, www.uninnovation.network/behavioural-science

⁸ UNIN, www.uninnovation.network/

⁹ UNIN, www.uninnovation.network/behavioural-science

¹⁰ UNIN, United Nations Behavioural Science Report, www.uninnovation.network/assets/BeSci/UN_Behavioural_Science_Report_2021.pdf

Abbildung 1: Verhaltenswissenschaften und die SDGs



Quelle: UN Innovation Network (UNIN)

Aus dem Labor in die UN-Organisationen

Beim Transfer von verhaltenswissenschaftlichen Erkenntnissen in den praktischen Kontext der Vereinten Nationen sind einige Faktoren zu beachten. Während eine technologische Innovation direkt getestet werden kann – etwa der Kohlendioxid-ausstoß eines neuen Kochofens oder die Benutzerfreundlichkeit einer neuen Smartphone-Anwendung – ist dies bei verhaltenswissenschaftlichen Erkenntnissen schwieriger. Dies liegt vor allem daran, dass der Forschungsgegenstand keine Technologie ist, sondern wir Menschen und im Kontext der Vereinten Nationen häufig besonders schutzbedürftige Personen, wie Frauen, Kinder und Flüchtlinge. Dies bringt verschiedene praktische Besonderheiten mit sich.

Da die Verhaltenswissenschaften das Verhalten von Menschen nicht nur analysieren, sondern auch versuchen zu beeinflussen, müssen ethische Richtlinien streng befolgt werden, um einerseits das Vertrauen in die Disziplin zu sichern und andererseits verlässliche Ergebnisse zu erzielen. Die Verbesserung des individuellen und kollektiven Wohlergehens muss ein zentraler Grundsatz bleiben. Da die handelnden Akteure der Vereinten Nationen oft

mit vulnerablen Bevölkerungen arbeiten, sollten ethische Fragen wie ›Sind die Ziele im Sinne des öffentlichen Wohls?, ›Wird die Entscheidung zwischen verschiedenen Optionen eingeschränkt oder können Menschen weiter frei entscheiden?‹ oder ›Ist das Ziel der Intervention transparent oder ist es manipulativ?‹ vor jeder Intervention beantwortet werden.

Des Weiteren gibt es viele psychologische, kulturelle und kontextbezogene Unterschiede zwischen Menschen in verschiedenen Teilen der Welt. So kann eine soziale Norm – beispielsweise ›alle meine Freunde fahren Fahrrad, also fahre ich auch mit dem Fahrrad‹ – in einem Kontext dazu führen, dass ich mein Verhalten ändere, sie kann aber in anderen Situationen oder Staaten auch dazu führen, dass ich genau das Gegenteil mache – etwa ›meine Eltern rauchen, daher rauche ich nicht‹. Die Effekte von sozialen Normen sowie von anderen Verhaltenstreibern können also je nach Kontext variieren, was die Übertragung von Einsichten aus den Verhaltenswissenschaften in verschiedene Länder erschwert. Ein genaues Verständnis des lokalen Kontexts, der Kultur und möglicher Hürden zur Verhaltensänderung ist immer eine Voraussetzung für ein erfolgreiches Projekt.

Beispiel Geschlechtergerechtigkeit: Elternzeit und Kindererziehung^a

Viele Staaten haben bezahlten Vaterschaftsurlaub eingeführt, um Frauen nach der Geburt eines Kindes zu entlasten und die geschlechtsspezifische Kluft in der beruflichen Entwicklung zwischen Frauen und Männern zu verringern. Dieser gesetzliche Anspruch wird von Vätern in Entwicklungs- und Schwellenländern allerdings selten wahrgenommen.

In vielen Ländern gilt die Kindererziehung noch immer als ›Frauenarbeit‹. Alteingesessene Rollen- und Geschlechterbilder hindern Männer oft daran, mehr elterliche Verantwortung in der Kindererziehung zu übernehmen. Des Weiteren gibt es Informationslücken und viele Väter sind nicht ausreichend über ihren gesetzlichen Anspruch informiert.

In Uruguay nutzen UN Women und die Weltbank die Prinzipien der Verhaltenswissenschaften, um Männer über ihren Anspruch und ihre Verantwortung zu informieren und zu animieren, mehr Vaterschaftsurlaub zu nehmen. Die Analyse von Verfügbarkeitsvoraussetzungen und Verlustaversion sowie soziale Normen werden angewandt, um Geschlechtervorurteile zu überwinden.

In einem kontrollierten Zufallsexperiment wurden vier verschiedenen Kampagnen an ausgewählte Zielgruppen geschickt. Die Ergebnisse werden nun ausgewertet, um die Wirksamkeit der verschiedenen Kampagnen auf das Wissen über den Anspruch auf Vaterschaftsurlaub, die Absicht ihn zu nehmen, und die generelle Einstellung zu geteilter Elternzeit zu untersuchen.

^a UN Women Uruguay

English Abstract

Johanna Jochim · Robin Schimmelpfennig

Innovative Approaches to Understand Human Behavior pp. 63–68

The United Nations has defined five core capabilities required to respond to global challenges: stronger capabilities for data, digital transformation, innovation, strategic foresight, results and behavioral science. Behavioral science refers to an evidence-based understanding of how people behave, how they make decisions and respond to changes in their environment. The UN's work is often linked to changing human behavior – for example, encouraging parents to allow all children to attend school or patients to comply with medical treatments. Behavioral science helps the UN diagnose barriers that prevent people from adopting new behaviors, understand enablers for behavioral change and design more effective interventions.

Keywords: Digitalisierung, Geschlechterfragen, Gesundheit, Informationstechnik, Klima, Nachhaltige Entwicklung, digitalization, gender issues, health, information technology, climate, sustainable development

Zukunftspotenziale in den UN und darüber hinaus

Verhaltenswissenschaften eröffnen den UN-Organisationen ein vergleichsweise günstiges und wenig invasives Mittel, um die Effektivität ihrer Programme zu erhöhen und mehr Menschen besser zu unterstützen. Des Weiteren können sie dazu beitragen, die Wirksamkeit von innovativen Ansätzen, wie digitalen Plattformen oder Smartphone-Anwendungsprogrammen, zu erhöhen, indem sie das tatsächliche Verhalten von Menschen im Produktdesign berücksichtigen. Die Verhaltenswissenschaften können ebenfalls dazu beitragen, Lösungsansätze zu komplexen, neuen Themen und Problemen wie Impfszurückhaltung und die Verbreitung von Des- sowie Falschinformationen in sozialen Medien zu finden.

Um diese Möglichkeiten in Zukunft zu nutzen, müssen einige Voraussetzungen, die sowohl für Innovation generell als auch für die Anwendung von Verhaltenswissenschaften speziell gelten, erfüllt sein:

1. Es muss eine Organisationskultur entstehen, die neues Denken und neue Ansätze für Innovation im Allgemeinen und die Anwendung von Verhaltenswissenschaften im Speziellen fördert und ermöglicht. Die Anwendung von Experimenten zum Erkenntnisgewinn muss systematisch unterstützt werden.
2. UN-interne Fähigkeiten in Verhaltenswissenschaften müssen systematisch aufgebaut werden. Dazu gehört es, ein breites Verständnis bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und beteiligten Akteuren zu schaffen sowie qualifiziertes Fachpersonal einzustellen.
3. Der Austausch von Wissen innerhalb von UN-Organisationen und darüber hinaus muss vereinfacht, angeregt und systematisiert werden. Dies erfordert die organisationale Offenheit, auch über Projekte und Experimente zu sprechen, die nicht erfolgreich waren, und daraus zu lernen. Netzwerke wie das UNIN und dessen UN-Gruppe zu Verhaltenswissenschaften tragen maßgeblich dazu bei und sollten weiter ausgebaut werden.

In der Integration und Anwendung der Verhaltenswissenschaften bei den Vereinten Nationen steckt ein enormes Potenzial. Die Effektivität bestehender Programme kann durch ein besseres Verständnis menschlichen Verhaltens gestärkt und der systematische Ausbau neuer, innovativer Programme unterstützt werden. Wandel durch technische Innovation bringt auch immer die Notwendigkeit für Wandel bei uns Menschen mit sich. Die Vereinten Nationen bereiten sich mit ihrem Fokus auf Kompetenzentwicklung im Bereich Verhaltenswissenschaften auf genau diesen Wandel vor.